

**JETZT ZUGREIFEN!
TERRASSENDIELEN**
Große Auswahl.
Günstige Preise.
Direkt ab Lager.
z.B. WPC - Dielen
ab 3,25 € / Meter
Tel.: 0491/91 960-0
www.gj-holzzentrum.de
GJ GROEN & JANSSEN
Konrad-Zuse-Str. 8 • 26789 Leer

DAS WETTER HEUTE



Schauer 22 °C






AUCH DAS NOCH

Gestatten, mein Name ist Corona

Mit Corona lebt er seit 43 Jahren. Doch seit dem Ausbruch der Pandemie wird Daniele Corona fast täglich auf seinen Namen angesprochen. Der Küchenchef eines Sterne-Restaurants bei Stuttgart nimmt es locker. „Früher sagte ich immer: ‚Corona – wie das Bier, nur nicht so reich‘“, sagt er. „Heute antworte ich: ‚Corona – wie das Virus.‘“ Gäste hätten seinen Namen auch bereits für einen Publicity-Gag gehalten.

INHALT

Meinung	2
Wirtschaft	4, 5
Ostfriesland	ab Seite 7
Lokales	ab Seite 13
Sport	ab Seite 23
Hintergrund	25
Kultur	26
Familienanzeigen	28-31
Wetter/Rätsel	32
Kfz-Markt	33
Immobilienmarkt	34
Stellenmarkt	36
Fernsehen	Magazin 6, 7
Kinderseite	Magazin 8

 DAX	- 2,02%
12838,06	13103,39 (Vortag)
 TEC DAX	- 3,35%
3048,92	3154,59 (Vortag)
 DOW JONES	- 0,55%
26506,55	26652,33 (Vortag)
 ROHÖL (\$/Barrel)	- 0,32%
43,20 \$	43,34 \$ (Vortag)
 EURO (EZB-KURS)	
1,1608 \$	1,1569 \$ (Vortag)

Stand: 20.10 Uhr ME(SZ) Quelle: Infront

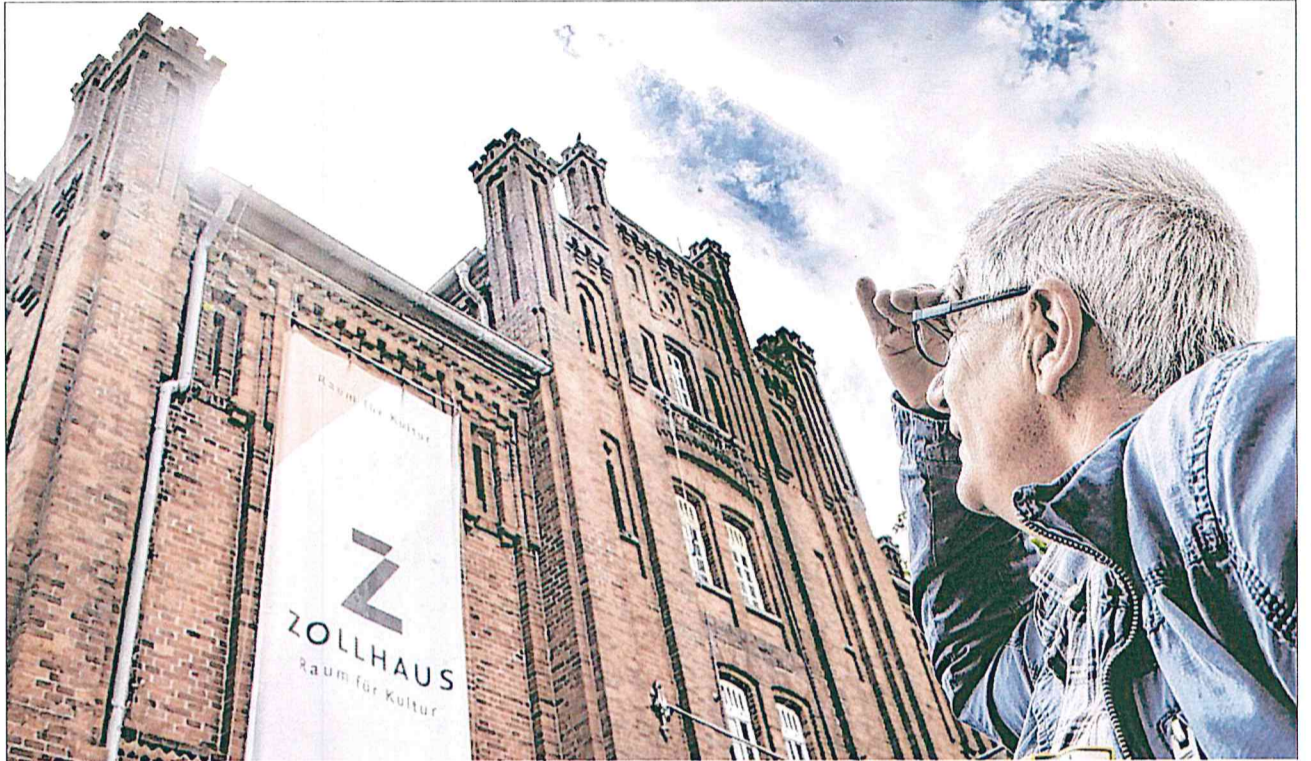
KONTAKT

Kundenservice 0491 97 90 100
info@oz-online.de
Abo/Zustellung 0491 97 90 200
vertrieb@oz-online.de
Anzeigen 0491 97 90 300
anzeigen@oz-online.de
Redaktion 0491 97 90 172
redaktion@oz-online.de



Der ungleiche Zwilling des Zollhauses

EMDEN / GO - Das Zollhaus in Leer ist in Ostfriesland als Kulturstätte bekannt. In den 1990er Jahren baute ein Verein das markante Backsteingebäude neben dem Bahnhof zu einem Treffpunkt für Künstler, Musiker und andere Kulturschaffende um. Was nur wenige wissen: In Emden existiert seit dem 19. Jahrhundert ein baugleicher Zwilling. Die Gebäude haben sich im Lauf der Zeit optisch allerdings deutlich voneinander entfernt. Während die Leeraner ihren Speicher erhielten, büßte das Emder Zollhaus seine stilprägenden Giebel ein und drohte lange zu verrotten. Jetzt haucht ihm der Architekt Paul Stein neues Leben ein – mit zwei zusätzlichen Geschossen und Luxuswohnungen. Seite 20



Dieter Krahn blickt gegen die Sonne auf die markante Giebelfront des Leeraner Zollhauses.

BILD: ORTGIES

Kostenlose Corona-Tests für alle Auslandsurlauber

PANDEMIE Sorgen Rückkehrer für eine zweite Welle? / Bund und Länder reagieren

VON F. MARX, DPA

BERLIN - Alle Auslandsurlauber können sich künftig nach der Rückkehr in Deutschland kostenlos auf das Coronavirus testen lassen. Das soll an Flughäfen und Seehäfen geschehen, aber auch in ihren Heimatorten. Einen entsprechenden Beschluss fassten die Gesundheitsminister von Bund und Ländern am Freitag. An Flug- und Seehäfen werden demnach Teststellen eingerichtet. Menschen, die aus Staaten mit hohem Infektionsrisiko nach Deutschland zurückkommen, sogenannten Risikogebieten, sollen

sich dort testen lassen. Wer keinen negativen Test hat, muss für zwei Wochen in häusliche Quarantäne.

Auch Reisende aus Nicht-Risikoländern, darunter nahezu die gesamte EU, können sich innerhalb von 72 Stunden testen lassen. „Allerdings nicht in den Flughäfen“, erläuterte die Vorsitzende der Gesundheitsministerkonferenz, Berlins Ressortchefin Dilek Kalayci (SPD). Infrage kommen dafür Arztpraxen oder Kliniken.

Wichtig für alle Reisenden: Die Tests sollen für sie kostenlos sein, auch wenn es vorher keine Anhaltspunkte

auf eine Corona-Infektion gab. Die Kosten übernehmen Bund, Länder und Krankenkassen. Bei den Tests an Flughäfen wird indes überlegt, zumindest Kosten für die Infrastruktur vor Ort „perspektivisch“ über die Flughafengebühren auf die Ticketpreise umzulegen. Hierfür prüfe der Bund die Schaffung einer Rechtsgrundlage, hieß es im Beschlusspapier der Minister.

Eine rechtliche Verpflichtung für einen Corona-Test nach Rückkehr wurde zunächst nicht beschlossen. Das werde geprüft, erklärten die Gesundheitsminister.

Bayerns Ministerpräsident und CSU-Chef Markus Söder sowie in unserer Zeitung auch Kanzleramtschef Helge Braun (CDU) forderten das am Freitag zumindest für Reisende aus Risikoländern. Faktisch ist dieser Personenkreis zum Test verpflichtet, will er eine Quarantäne vermeiden. Das gilt auch für Rückkehrer, die mit Auto, Bus oder Bahn aus Risikoländern einreisen. Im grenznahen Bereich soll es nach dem Willen der Minister „verstärkt stichprobenhafte Kontrollen mit der Möglichkeit der Erhebung von Personendaten“ geben. Seiten 2, 25

Mann nach Betriebsunfall gestorben

OSTRAHAUDERFEHN / EW - Im Erdenwerk Strenge in Ostrhauderfehn kam es am Freitag gegen 13.30 Uhr zu einem tragischen Unfall: Ein 60-jähriger Angestellter fiel aus rund sechs Metern Höhe und starb noch vor Ort. Wie die Polizei in Leer auf Nachfrage mitteilte, sei der Mann „im Bereich der Förderbänder“ unterwegs gewesen, als er den Halt verlor. Rettungskräfte hätten vergebens versucht, ihn zu reanimieren. Auch ein Rettungsschrauber war angefordert worden und stand bereit. Er kam aber nicht mehr zum Einsatz.

Die Ermittlungen der Polizei dauern an. Weil es sich um einen Betriebsunfall handele, sei auch das Amt für Gewerbeaufsicht in Emden eingeschaltet worden, teilte die Polizei mit.

Trotz Risiko: Ostfriesland hat keine Erdbeben-Messstellen

UMWELT Erdgasförderung erhöht die Gefahr / Bei der Atommüll-Endlagersuche spielt das eine Rolle

VON ANDREAS ELLINGER

OSTFRIESLAND - Die Erdgasförderung kann Erdbeben auslösen. Eine Erdbebengefahr kann eine Region vor einem Atommüll-Endlager bewahren. In Ostfriesland gibt es Erdgas-Bohrungen, aber keine Erdbeben-Messstellen.

„In Niedersachsen sind durch Erdgasförderung induzierte Erdbeben bekannt und können nach aktuellem Kenntnisstand an allen produktiven Erdgasfeldern auftreten.“ Das schreiben die niedersächsischen Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie und die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe in einem Bericht, in dem sie mehr als 30 Erdbeben bei Lastrup (Kreis Cloppenburg) untersucht haben, die sich im Sep-

tember und Oktober 2018 ereignet hatten. Bezüglich dieser Fälle heißt es: „Aufgrund der Lage der Epizentren und der geringen Herdtiefen von vier bis sechs Kilometern im Niveau der Erdgaslagerstätten ist ein Zusammenhang mit der Erdgasförderung sehr wahrscheinlich.“

Auch in Ostfriesland wird Erdgas gefördert. Nach Auskunft des Landes-Bergbauamtes gibt es im Kreis Leer drei Bohrplätze bei Folmhusen und Breiner Moor. Hinzu kommen zwei bei Emden, im Bereich Uphuser Meer und Großes Meer, sowie weiter nördlich jeweils einer bei Urtum und Greetsiel.

Erdbeben-Gefahren spielen bei der derzeit laufenden Suche nach einem Endlager für hoch radioaktiven Atommüll eine maßgebliche Rolle.

Ausgeschlossen ist ein Standort dann, wenn „die örtliche seismische Gefährdung größer als in Erdbebenzone 1 ist“. So steht es im Standortauswahlgesetz.

Doch auf der Erdbebenzonen-Karte des Deutschen Geoforschungszentrums in Potsdam ist Ostfriesland ein weißer Fleck. Die naheliegendste Erdbebenzone 1 beginnt bei Düsseldorf.

Aus Ostfriesland sind bislang keine Erdbeben bekannt. Eine Anfrage beim Landesamt für Geologie ergibt jedoch: „In den Landkreisen Leer, Aurich und Wittmund sowie der Stadt Emden werden zurzeit keine seismischen Messstationen betrieben.“ Aber: „Spürbare Erdbeben – das heißt, sowohl schwache Erdbeben in Ostfriesland selbst als auch stär-

kere Erdbeben in Groningen, die in Ostfriesland spürbar wären – würden bereits derzeit durch die hochempfindlichen Messgeräte an Stationen des Deutschen Seismologischen Regionalnetzes detektiert werden.“

Die Messstation der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, die Ostfriesland am nächsten liegt, befindet sich in Rastdorf – also knapp 40 Kilometer südlich von Leer. Das Landesamt für Geologie teilt ergänzend mit: „In Ostfriesland spürbare Beben sind allerdings bisher nicht aufgetreten, sodass ein dringender Bedarf für den weiteren Aufbau oder Ausbau der bestehenden messtechnischen Überwachung nicht besteht.“ „Spürbare Beben“, die demnach in Ostfriesland

feststellbar sein sollen, aber nicht festgestellt wurden, beginnen laut einem Behördensprecher bei einer Magnitude von 1,9 oder 2,0. Zum Vergleich: Die stärksten Erdbeben bei Groningen (16. August 2012) und bei Cloppenburg (1. Oktober 2018) hatten nach Informationen des geologischen Landesamtes eine Magnitude von 3,6. Und jene haben dort Schäden an Gebäuden verursacht.

Fazit: Sollte der ostfriesische Untergrund aufgrund der Erdgas-Förderung bisher nur ein bisschen beben, wäre das nicht unbedingt feststellbar. Bei der Suche nach einem Atommüll-Endlager könnten aber vielleicht auch leichte Erdbeben relevant sein und entsprechende Messungen in der Region daher wichtig sein. Seite 8

Für das Norddeicher Großprojekt Masterplan Wasserkante könnte es mehr Geld geben. Seite 19

Emden

In einer neuen Serie stellt die OZ zweimal in der Woche Radtouren durch die Krummhörn vor. Seite 21

DELFTSPUCKER

Warum die Teewurst „Teewurst“ heißt

Diese Frage hat uns immer wieder beschäftigt: Warum heißt die Teewurst „Teewurst“? Wer vermutet, dass Tee drin ist, liegt falsch. Richtig ist vielmehr, dass man zu einem Brot mit Teewurst in Ostfriesland gerne Tee trinkt. Mit dem „Tee“ in der „Teewurst“ verhält es sich also ähnlich wie mit dem Teegebäck oder dem Teelöffel. Und wer keinen Tee trinkt, darf auch gerne Schmierwurst zur Teewurst sagen. Aber eigentlich ist es auch wurscht!

Heiko Müller

KURZ NOTIERT

Termin verschoben

EMDEN - Das für den morgigen Sonntag geplante kostenlose Märchen-Picknick im Garten der Burg Wolthusen wird auf den 2. August, 15 Uhr, verschoben. Das teile das Ensemble „Märchen-Klang aus Fehnland“ als Veranstalter mit. Die Besucher erwartet ein Programm mit Harfenklängen und Märchenerzählungen. Sie können Getränke und Speisen für ein Picknick mitbringen. Anmeldungen per E-Mail an maerchen.klang@gmail.com sind erforderlich.

IM NOTFALL

Apothekendienst:

Heute: Burg-Apotheke in Pewsum, Burgstraße 24-26, Telefon 0 49 23 / 253. Sonntag: Constantia-Apotheke in Emden, Kopersand 14, Telefon 0 49 21 / 65 949.

Retungsleitstellen:

EMDEN: Telefonnummer 0 49 21 / 19 222.

KRUMMHÖRN: Telefonnummer 0 49 41 / 19 222.

KONTAKT

Die Redaktion Emden der Ostfriesen-Zeitung erreichen Sie unter:

Gordon Päschel
Telefon
04921/9325-17
Fax 04921/9325-20
E-Mail red-emden@oz-online.de



Der Architekt und Investor Paul Stein lässt das Gebäude für die Modernisierung vollständig entkernen.

BILD: ORTGIES

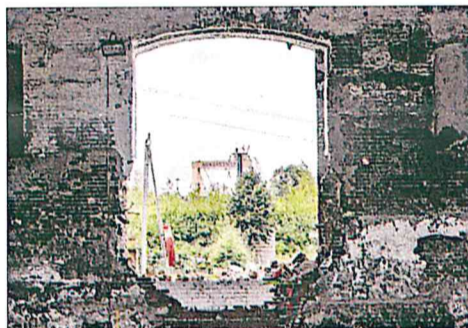
Wo Emdens teuerste Wohnungen entstehen

IMMOBILIEN Im Zwillingengebäude des Leeraner Zollhauses wagt der Architekt bewusst einen Stilbruch

VON GORDON PÄSCHEL

EMDEN - Die vielen Jahrzehnte und der Frevel haben hässliche Spuren am früheren Emder Zollhaus hinterlassen. Die Mauern des Backsteingebäudes erzählen von Bombenangriffen und unzähligen Regenschauern. Und was die Natur und der Zweite Weltkrieg nicht geschafft haben, erledigten hemdsärmelige Architekten: Sie rissen in den 1970er Jahren die Giebel des erst später unter Schutz gestellten Industriedenkmal ab. Die Giebel gaben dem Speichergebäude sein markantes Aussehen.

Wer wissen will, wie hübsch das Emder Zollhaus einst war, muss sich in Leer umgucken: Dort steht neben dem Bahnhof der besser erhaltene Zwilling, der zeitgleich im 19. Jahrhundert nach den gleichen Plänen erbaut worden war. Wer wissen will, wie das Emder Zollhaus in naher Zukunft aussehen wird, muss mit Paul Stein sprechen. Denn der Architekt



Blick durch eine Fensteröffnung auf den Bockkran der Nordseewerke.

BILD: ORTGIES



So soll der Emder Zollspeicher nach dem Umbau aussehen.

BILD: PSP

und Investor lässt das lange brachliegende Denkmal gerade mit erheblichem Aufwand umgestalten.

Unter dem Projektnamen Speicher 60 plant Stein den Bau von 32 neuen Luxuswohnungen. Mit einem Preis von bis zu 4000 Euro pro Quadratmeter werden es die derzeit teuersten Eigentumswohnungen der Stadt sein. Der Preis ergibt sich aus der exklusiven Lage einerseits und den hohen Anforderungen andererseits. Die Moder-

nisierung des Bestands koste ihn etwa 25 bis 30 Prozent mehr als ein Neubau, sagt Stein.

Was er meint, macht die Baustelle deutlich. In den vergangenen Wochen wurde das Speichergebäude bis auf das Fundament entkernt. Am Ende wird von dem alten Bauwerk nur noch die rote Backsteinmauer übrig bleiben. Stein schätzt, dass die Arbeiten noch knapp zwei Jahre dauern. „Die Wohnungen sollen im Frühjahr 2022

bezugsfertig sein“, sagt er. Trotzdem seien schon jetzt rund drei Viertel verkauft.

Im Gegensatz zum Zollhaus in Leer, den ein Verein in den 1990er Jahren übernommen und bei der Sanierung äußerlich fast unverändert gelassen hatte, bekommt das Emder Zwillingengebäude ein komplett neues Aussehen. Zwar will Stein die verloren gegangenen Giebel wieder herstellen lassen. Aber der Speicher erhält zwei zusätzliche Geschosse in Stahl-

Glas-Optik. Stein nennt es einen Stilbruch zwischen Bestand und Moderne, den er bewusst einsetze. „Der Kontrast betont es“, sagt er. Eerke-Ivo Bruns, der nicht nur Vorsitzender des Leeraner Zollhausvereins, sondern ebenfalls Architekt ist, hält diese Entscheidung für richtig. Er ahnt allerdings auch, dass Stein damit nicht jedermanns Nerv trifft: „Er wird für diese Gestaltung viel Kritik kriegen“, glaubt Bruns.

Neben 32 Wohnungen, von denen die größten bis zu 180 Quadratmeter haben werden, soll der Emder Speicher kleinere Gewerbeflächen bekommen. Die Büros entstehen in einem Anbau, der nach den ursprünglichen Plänen auf der Wasserseite wiederhergestellt wird. Zusätzlich ist im Erdgeschoss ein gastronomisches Angebot vorgesehen. Die Gesamtinvestition für den Umbau des alten Zollhauses in Emden beziffert Stein grob mit einem „zweistelligen Millionenbetrag“.

Der „adoptierte Opa“ und die Sehnsucht nach dem Meer

JUBILAR Der Emder Karl Remmers feiert an diesem Sonntag zusammen mit seiner neuen Familie seinen 100. Geburtstag

VON IMKE KLUTH

EMDEN - Karl Remmers blickt auf ein bewegtes Leben zurück: Aufgewachsen in den 1920er Jahren, hat der Emder den Zweiten Weltkrieg miterlebt, die meiste Zeit seines Arbeitslebens auf Schiffen verbracht und noch im hohen Alter eine neue Familie gefunden. An diesem Sonntag feiert er seinen 100. Geburtstag. Einen besonderen Wunsch zu seinem Ehrentag hat Karl Remmers nicht: „Ich bin restlos glücklich“, stellt er fest.

Im Jahr 2011 zog Remmers, der keine Angehörigen mehr hat, in eine kleinere, barrierefreie Wohnung. „Es gibt irgendeine Fügung des Himmels, dass das so gekom-

men ist“, sagt seine Nachbarin. Denn Remmers' und ihre Familie verbinde seither eine tiefe Freundschaft. Er sei ihr „adoptierter Opa“. So würden ihr Sohn und ihre Enkelkinder ihn immer nennen.

Zunächst hätten sie noch jeden Tag zusammen geknobbelt, gekniffelt und Mensch-Ärgere-Dich-Nicht gespielt. Doch dann erlitt der Emder zwei Schlaganfälle und eine Sepsis. „Es war auf der Kippe“, sagt Remmers, der seitdem körperlich stark eingeschränkt ist. Doch er habe sich zurückgekämpft, auch mit der Hilfe der Nachbarnfamilie. Die Tochter der Nachbarin pflege ihn seither und kümmere sich um den Haushalt. „Ich wäre schon längst gestorben, wenn ich nicht



Seinen Geburtstag feiert Karl Remmers mit seiner neuen Familie.

BILD: KLUTH

hierhergekommen wäre. Die Pflege kann nicht besser sein“, betont er.

Remmers hat sein Leben lang in Emden gewohnt. „Ich bin hier geboren und zur Schule gegangen. Danach war ich Schlosserlehrling bei den Nordseewerken“, berichtet er. 1939 musste er zum Reichsarbeitsdienst, der für junge Männer zur Zeit des Nationalsozialismus verpflichtend war. Karl Remmers kam nach Aurich-Tannenhausen und war ein halbes Jahr lang bei der Kultivierung des Moores eingesetzt.

Später wollte Remmers zur See fahren: „Das war mein Traum.“ Schon sein Vater sei Seemann und Maschinist gewesen. Der Emder ging schließlich zur Kriegsmarine. „Ich bin auf einen Kreuzer gekommen. Wir hatten Gebirgsjäger nach Oslo

gebracht. Als wir nachts ausgelaufen sind, sind wir ungefähr zwischen Dänemark und Norwegen von einem englischen U-Boot torpediert worden“, erinnert er sich. Der Kreuzer sei bei dem Angriff stark beschädigt worden und es habe viele Tote gegeben. Auch die Zeit bei der U-Boot-Flotte, bei der er ab 1940 im Einsatz war, hat den Emder tief geprägt. Er habe früher abends noch oft Bücher über U-Boote gelesen. Doch mittlerweile könne er das nicht mehr. „Es kommen dadurch die Bilder des Krieges und die schlimmen Erinnerungen zurück.“

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges lernte der Emder seine spätere Frau kennen, mit der er mehr als

60 Jahre lang verheiratet war. Remmers arbeitete zunächst wieder bei den Nordseewerken, bevor es ihn erneut auf ein Schiff zog – als Assistent auf einem Lotsendampfer auf der Ems. 1960 wechselte er auf das Feuerschiff „Borkumriff“, auf dem er 13 Jahre als Maschinist tätig war. „Dann kam ich auf die Baggerei. Auf dem Saugbagger war's am Schönsten“, erinnert sich Remmers. Ihm hätten insbesondere die Kameradschaft und die gute Arbeit gefallen. Diesmal blieb er bis zu seiner Rente auf dem Schiff.

Seinen runden Geburtstag möchte der „adoptierte Opa“ Karl Remmers am Sonntag zusammen mit seiner Nachbarnfamilie und Bekannten in Emden feiern.